

Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werktage.
Bezugspreis: Vierteljahr 2,40 Mk.
ohne Beleggeld.

Erud und Verlag
A. M. Sed'sche Buchdruckerei
Otto Sed.

Inserate: Kleine Pettizeile 20 Pfg.
Hauptstadt: Frankfurt a. M. Nr. 17518.

Nr. 78.

Donnerstag, den 4. April 1918.

75. Jahrgang.

Der Krieg.

Der neueste deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier. (Wolff-Büro. Amtlich.)
4. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfrente lebte die Gesehstättigkeit täglich von der Sonne auf. Ueberraschend und nach starker Artillerie-Vorbereitung versuchte der Feind am frühen Morgen und am Nachmittag viermal vergeblich die ihm entrissenen Höhen südwestlich von Moreuil wiederzugewinnen. Unter schweren Verlusten brachen seine Angriffe zusammen. Vor Verdun und dem Parothwalde viel-
fach lebhafter Feuerkampf.

Osten.

Im Einbernehmen mit der finnischen Regierung haben deutsche Truppen auf dem finnischen Festlande Fuß gefaßt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 3. April. Während der seit einigen Tagen im Westen eingetretenen Kampfpause haben sich die Engländer und Franzosen immer wieder in mühsamen Gegenangriffen verblutet und ihre Verluste ins Ungeheure gesteigert. Dagegen haben die Deutschen in den Besitz wichtiger Höhenstellungen auf dem westlichen West- ufer gebracht. Größere Kampfhandlungen spielten sich zur Zeit auf dem Schlachtfelde im Westen nicht ab. Dies ist nur natürlich. Nach so gewaltigen Schlägen, wie denen der letzten Woche, mußte eine Kampfpause eintreten, um die weiteren Entscheidungskämpfe vorzubereiten. Auch bei den früheren Offensiven hat die deutsche Oberste Heeresleitung so verfahren. So folgte dem Durchbruch von Gorlice, nachdem der San erreicht war, eine längere Pause, nach deren Ablauf ein umso kräftigerer und erfolgreicherer Ansturm losbrach. Das gleiche trat in Italien nach der Erreichung der Tagliamento-Linie ein. Eine methodische Kriegsführung hat bisher die deutschen Erfolge stets gewährleistet.

Berlin, 3. April. Aus erbeuteten Briefen neuesten Datums und Aussagen gefangener englischer Offiziere und Mannschaften geht hervor, daß die Niederlage der englischen Niederlage auf die Stimmung in Volk und Heer sehr stark ist. Lloyd George, der in Offizierskreisen schon früher wenig geschätzt war, ist jetzt auch bei der Mannschaft verhaßt. Die Truppe ist überzeugt, daß die Abberufung des Feldmarschalls Haig, der sie so schlecht geführt hat, unvermeidlich ist. Die Unfähigkeit der Führung und die Unordnung hinter der Front lagen so klar zu Tage, daß die Gefangenen erklärten, ganz offen darüber sprechen zu können, ohne daß die Deutschen damit etwas Neues erfahren würden.

Berlin, 3. April. Am Abend des 1. April schaukelten dicht vor Arras fünf englische Fesselballons in der Luft. Nachdem die englischen Flieger durch den Angriff einer deutschen Jagdstaffel hinter ihre Front zurückgeschlagen worden waren, ging Leutnant Böth mit seiner Jagdmaschine blitzschnell zum Angriff gegen die Fesselballons vor. Schnell hatte er die beiden ersten erledigt, brennend kamen sie herunter. Trotz wütendem Flakfeuer stürzte er sich nun auf den dritten und setzte auch diesen durch Nahangriff mit dem Maschinengewehr in Brand. Von den deutschen Beobachtungsstellen wurde der Vorgang gesehen und frisch zurückgedrängt. Während nun alles die Rückkehr des erfolgreichen Fliegers mit höchster Spannung erwartete, schraubte sich dieser unerwartet mitten in den englischen Sprengwolken nochmals ein Stück in die Höhe, bog seitlich ab und neigte sich erneut zum Sturzflug gegen den vierten Ballon. Auch dieser ging in Flammen auf. Gleichzeitig griff Feldwebel Wagner den fünften Ballon überraschend von oben her an und brachte ihn brennend herunter. Beide Flieger erreichten, vom englischen Geschosshagel vergeblich verfolgt, den Flugplatz, wo sie von den Kameraden und den höheren Kommandostellen herzlich begrüßt wurden. Die ganze englische Ballonaufstellung in dieser Gegend war damit binnen zehn Minuten erledigt.

Berlin, 3. April. Beim letzten Nachtangriff englischer Flieger auf Douai gab es wieder schwere Opfer unter der französischen Bevölkerung. Neben

einem in Brand geratenen Hause wurden von sechs Frauen drei getötet und drei schwer verwundet. Eine vierköpfige Familie verlor durch Bombendollstöße das Leben. Militärischer Schaden entstand nicht, so daß lediglich die Zivilbevölkerung betroffen wurde. Diese Erkenntnis übt eine starke seelische Wirkung auf die französischen Einwohner aus.

Uebersichten des Generals v. Gallwitz.

Haag, 4. April. (II) Der Korrespondent des „Handelsblad“ hatte an der Westfront eine Unterredung mit General von Gallwitz, der sich dahin ausdrückte, daß der Feind geschlagen und außerordentlich geschwächt worden sei. Der Rückzugsweg bilde ein wahres Arsenal erbeuteter Gegenstände, woraus sich ergibt, daß der Gegner auf den Kampf nicht vorbereitet gewesen ist; so habe er die Wege nicht mehr unbrauchbar machen können und habe unübersehbare Mengen Munition zurücklassen müssen und nicht zur Explosion bringen können. Der General erklärte, daß er niemals eine derartige Anhäufung von Kriegsmaterial, vor allem von Munition, erlebt habe. Eine Zählung im Einzelnen schien bisher unmöglich. Die Wirkung der deutschen Geschütze ist eine einschneidende. Wir hatten eine gewaltige Artillerie auf verhältnismäßig kleinem Raum zusammengezogen, die ein vernichtendes Feuer auf das ganze Gebiet legte.

Schwere Verluste englischer Hilfsbölker.

Wie stets bei allen Kämpfen der Engländer mußten auch jetzt wieder ihre Hilfsbölker aufs schwerste bluten. Sie wurden stets an den Brennpunkten der

Die Skagerrakschlacht

Geheimnisvolle unüberwindliche Kraft war es, die man der englischen Flotte nachsagte; unbeflegbar sollten Schiffe und Besatzungen sein. Mit diesem Blendwerk hatte unser Erzfeind alle Welt in seinen Bannkreis gezogen. So traten wir in den Seekrieg ein. — Am Skagerraktag zerbrach der Schleier. Die Täuschung wurde offenbar. Schadenfreude selbst bei seinen Bundesgenossen bezeichnet Englands Abstieg. Sorgfältig wird der Briten den zweiten Waffengang; er sah es mit an, wie seinem schändlichen Ausweichungsversuch das deutsche U-Boot entgegen trat. Die Flotte wurde zum Handgriff, das U-Boot zur Klinge des Schwertes, das auf die britische Brust zeigt. Tag für Tag brechen aus dem künstlichen Bauwerk britischer Vormacht die Wölke. — Noch wollen englische Staatsmänner unser Reich schmälern, unser Volk des täglichen Brotes berauben. Wir Seelen wissen es, der Tag ist nicht mehr fern, wo England sein spätes Zugeständnis bereut. Bis dahin heißt es, alle Hände gerührt, alle Kräfte gesammelt, alles dem Kaiser, alles dem Vaterland!

Freder. Armin.

Kämpfe eingesetzt. Die kanadische Kavalleriebrigade, die nördlich Moreuil attackierte, wurde durch deutsches Feuer fast bis zum letzten Mann vernichtet.

Die deutschen Tanks.

Ueber die deutschen Tanks, die in der großen Schlacht mitwirkten, berichtet Reuters Sonderbericht-erstatte: Die Deutschen haben drei Arten von Tanks. Zu der ersten gehören diejenigen, die die Deutschen den Engländern abnahmen, die zweite Art ist von kleinerem Kaliber und wesentlich geräuschloserem Gang, stark bewaffnet und stark gepanzert, die dritte Gattung sind die sogenannten „Landkreuzer“, eine besonders große Art von Tanks; ihre Bewaffnung besteht aus Kanonen, Maschinengewehren und Flammenwerfern. Besonders die Flammenwerfer erhöhen die große Zerstörungskraft der Tanks. Wie es heißt, sollen die Mannschaften der Tanks diese auch hermetisch verschließen können, wenn sie durch Gaswolken fahren.

Der Krieg zur See.

Der deutsche U-Bootkrieg.

Berlin, 3. April. (Amtlich.) Im westlichen Mittelmeer versenkten unsere U-Boote 7 Dampfer und 13 Segler von zusammen mindestens 25 000 Br.-Reg.-Ton. Unter den versenkten Dampfern, die gesichert und bewaffnet waren, befand sich der englische Dampfer „Glan Mad Dugall“ (4710 Br.-Reg.-Ton.), die italienischen Dampfer „Benagast“ (1755 Br.-Reg.-Ton.) und „Triboli“ (1743 Br.-Reg.-Ton.), sowie der italienische Bewacher „Utrecht“ (1397 Br.-Reg.-Ton.)

Die Segler hatten Schwefel, Phosphat, Erz und Kohle geladen. Am 21. März beschloß ein U-Boot die befestigte und für den italienischen Transportverkehr wichtige Hafenstadt Civitavecchia mit beobachteter Brandwirkung.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Vom Tage.

Noch kein Ende der schlimmsten Kriegssphase.

Kopenhagen, 4. April. (II) Die „Times“ warnen die Bevölkerung anzunehmen, daß das Schlimmste an der französischen Front bereits überstanden sei. Man habe alle Ursache anzunehmen, daß man noch nicht über das Anfangsstadium hinausge-
langt sei und müsse sich vorhalten, daß Deutschlands militärische Führer alles einsehen werden um in dem gewaltigen Kampfe zu siegen.

Die Suche nach dem Grunde der englischen Schluppe.

Lugano, 4. April. (II) Aus Italien eingetroffene Reisende berichten, daß die Lage in Italien von Tag zu Tag ernster wird. Industrie und Handel liegen brach. Auch die strengsten Erlasse haben die schon vor dem Kriege bestehende Wirtschaft nicht zu beheben vermocht. Die Bauern kümmern sich nicht im geringsten um die Vorschriften, die zur Vermehrung der Unbauflächen erlassen wurden.

Amsterdam, 4. April. (II) Rotterdamer Blätter berichten aus London, daß man sich dort allgemein jetzt mit der Frage nach der Ursache der englischen Niederlage in Frankreich befaßt. Es stehen sich dabei zwei Richtungen gegenüber. Die eine macht die englische Heeresführung für die erlittene Schluppe verantwortlich, während die andere der Regierung vorwirft, dem Marschall Haig nicht genügend Mannschaften zur Verfügung gestellt zu haben. Aus diesem Streik der englischen Presse ist als besonders bemerkenswert zu beobachten, daß man jetzt endlich zugibt, durch den deutschen Angriff in Frankreich eine schwere Niederlage erlitten zu haben.

Begführung italienischer Hilfstruppen aus Italien.

Lugano, 4. April. Die Gefahr, die den Verbündeten in der Picardie droht, wird den Italienern besonders durch die eilige Begführung der französischen-britischen Hilfstruppen aus der Bombardierung der Augen geführt. Man spricht auch von der Möglichkeit, daß italienische Truppen zur Unterstützung der Alliierten nach Frankreich geworfen werden sollen. — Gegen diese Möglichkeit erhebt sich naturgemäß die Mahnung zur Vorsicht, da man sich auf ähnliche Ueberraschungen an der italienischen Front gefaßt macht. Die Entblößung Italiens von den strategischen Reserven, mit denen die italienische Presse einstmal das Volk beruhigte, wird sicherlich die nächste Tagung des Parlamentes beschäftigen. Es ist daher begreiflich, daß man ein Zusammenstoßen mit der parlamentarischen Opposition vermeiden will.

Brasilianische Truppen für Europa?

Genf, 4. April. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ aus Rio de Janeiro hat die brasilianische Regierung die Entsendung von Truppen nach Europa beschlossen.

Die russische Demobilisierung.

Haag, 3. April. Reuter meldet aus Petersburg: Die Regierung befahl, daß die Demobilisierung aller Heere, die am Kriege gegen Deutschland teilgenommen haben, am 12. April beendet sein muß.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 4. April 1918.

* Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt Musikant Heinrich Kolb von hier.

* (Anhang zum Lehrerberuf.) Zu der am Montag und Dienstag in Frankenberg abgehaltenen Aufnahmeprüfung in die Präparandenanstalt hatten sich 46 Prüflinge eingefunden, von denen 39 die Prüfung bestanden. Wegen Ueberfüllung der Klasse muß ein Teil einer anderen Anstalt überwiesen werden.

Bezlar. Auf der Reichsbanknebenstelle hier selbst wurden an den drei ersten Einzahlungsstagen, am 28. und 30. März sowie 2. April bereits 3 862 000 Mark für die neue Kriegsanleihe eingezahlt. Es ist dies ein bisher noch bei keiner Kriegsanleihe dagewesenes Ergebnis.

Waderheim (Rheinhausen). Einen gräßlichen Unglücksfall erlitt die Ehefrau Philipp Beder von hier beim Separieren der Milch. Als sich die Frau

mit dem Kopfe einmal über den Separator beugte, geriet sie mit dem Kopfstück in denselben. Dabei verwickelte sich das Tuch mit dem Kopshaar derart in den Separator, daß der bedauernswerten Frau die Kopfhaut vollständig bis zum Hals abgerissen wurde. Der Zustand der Verunglückten läßt das Schlimmste befürchten.

Höchst. Im Stadtbezirk Sindlingen ist in vergangener Woche der erste Knabe für dieses Jahr in die Geburtenliste beim Standesamt eingetragen worden. Bisher hat der Storch den Sindlingern im Jahre 1918 nur Mädchen gebracht.

Frankfurt a. M. Vom 8. April ab tritt auf Anordnung des städtischen Lebensmittelamtes eine Preiserhöhung für das Liter Vollmilch von 44 auf 52 und für Magermilch von 28 auf 36 Pfennig ein. Für Bürger mit geringeren Einkommen sollen die Milchpreise stufenweise herabgesetzt werden. Doch sind die Beratungen hierüber noch nicht abgeschlossen.

(Zum Raubmord in Höchst.) Die fortgesetzten Vernehmungen des Raubmörders Renno durch Frankfurter Kriminalbeamte haben noch zu keinem positiven Ergebnis geführt. Renno leugnet nach wie vor die Tat und bestreitet auch, daß er sich in der Mordnacht in Höchst aufgehalten habe. Er will Höchst bereits am Donnerstag verlassen haben. Doch konnte ihm bereits ein Einwohner von Höchst gegenüber gesteckt werden, bei dem er am Samstag nachmittag gebettet und 30 Pf. erhalten hat. Hierbei hat er dem Herrn auch seinen Namen genannt und sich als Kriegsbeschädigter mit einer Monatsrente von 20 Mark ausgegeben. Diese Angabe ist unwahr, da Renno als ehemaliger Buchhändler niemals Heeresdienst getan hat. Ferner hat eine Einwohnerin der Hamburger Straße Sonntag früh gegen 3 Uhr einen Mann in eiligem Lauf vom Brauhaus nach der Hauptstraße zu sehen. Der Beschreibung nach kommt hierfür nur Renno in Frage. Auch ist er die Persönlichkeit gewesen, die Sonntag früh gegen 9 Uhr in der Wirtschaft „Zur Stadt Kreuznach“ in der hiesigen Dominikanergasse Unterkunft begehrte, aber abgewiesen wurde. Zweifelloso wollte der Mörder durch den Aufenthalt in der Wirtschaft sein Alibi für die Mordnacht nachzuweisen versuchen. Auf alle Fragen, wo er sich in den kritischen Stunden aufgehalten und wie er zu dem blutbespritzten Anzug gekommen ist, vermag er den Beamten keine Antwort zu geben. Auch über den bei ihm vorgefundenen Barbetrag von 60 Mark kann er bezüglich der Herkunft nichts angeben. Die fehlende Summe hat er vermutlich während der Feiertage hier durchgebracht. Die Obduktion, die Dienstag in Höchst stattfand, ergab, daß durch mehrere mit großer Wucht ausgeführte Schraubenschlüsselschläge der Schädel des Fuchses zertrümmert worden ist. Trotzdem hat dieser noch mehrere Stunden gelebt, denn als er frühmorgens gefunden wurde, gab er noch schwache Lebenszeichen von sich. Unter den Händen der Ärzte starb dann der junge Mann. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat Fuchs noch mehr als 600 Mark bei sich geführt, da er schon im Januar über größere Barmittel verfügte und die jetzt auch nicht aufzufinden sind. Die Beerdigung des Ermordeten findet Donnerstag nachmittag in Höchst statt.

In Berlin wurden zwei Burken von 19 Jahren verhaftet, die den Mord an dem Kraftwagenführer Adolf Hill aus Niederselbach begangen haben. Die beiden Mörder sind der Fabrikarbeiter Otto Schönfeld aus Berlin und der Schlosser Kurt Oswald aus Potsdam. Hill war am 12. März aus Belgien als Begleiter eines Wagens mit Altgummi abgefahren und hatte sich überreden lassen, den Oswald und Schönfeld, die aus einem Feldrekutendepot desertiert waren, mitzunehmen. Unterwegs wurde Hill im Schlaf von den dankbaren Deserturen erschossen. Die Mörder fuhren mit dem Wagen bis zum Endziel Frankfurt und begaben sich von hier aus mit ihrem Raub nach Berlin. Sie sind geständig.

Elz. Durch unvorsichtiges Hantieren eines Burken mit einem geladenen Revolver ging die Waffe los und traf einen Kameraden desselben, den 17-jährigen Schlosserlehrling Heinrich Schneider von hier, von hinten durch die Brust, so daß er schwer verletzt zusammenbrach.

Ober-Ramstadt, 2. April. Heute morgen 5 Uhr brach in der Restauration Fritz Wiener Feuer aus. Herr Wiener, ein erwachsener Sohn und drei kleine Kinder sind verbrannt. Von den drei Kindern konnten nur noch die Schädel gefunden werden. Drei Zimmer sind völlig ausgebrannt. Die Ursache des Feuers ist bis jetzt unbekannt.

Der bekannte Novellendichter Timm Kröger ist im 74. Lebensjahre in Kiel gestorben. Seine Heimat war Schleswig-Holstein. Er hatte Jura studiert und war viele Jahre Rechtsanwalt und Notar in Flensburg.

Ein weiblicher Soldat. Seit einigen Tagen beherbergt die Garnison Kunitzsch, und zwar die Gensendabteilung, einen weiblichen Soldaten. Es ist die Tochter eines österreichischen Obersten, der im Kampfe gegen Italien gefallen ist. Sie hatte seinerzeit den Italienern Hilfe geschworen für den Tod ihres Vaters und sich am großen Vormarsch in Oberitalien als Soldat beteiligt. Im Laufe dieses Feldzuges, den sie zunächst bei einer österreichischen Abteilung mitgemacht hatte, suchte und fand sie beim württembergischen Gebirgsbataillon als Hospitantin Aufnahme.

Die Rühnitzer Bankräuber verhaftet. Drei der Bankräuber, die den Rassenboten der Deutschen Bank in Rühnitz überfielen und ihm 810 000 Mark raubten, sind verhaftet worden. Zwei haben ein Geständnis abgelegt. Ein vierter Räuber, ein alter Buchhändler, bestritt seine Genossen und flüchtete mit 908 000 Mark. An der Stelle, wo das Geld vergraben worden war, wurde nur der Geldsack gefunden.

Das Ende einer Anarchistin. Im Untersuchungsgefängnis in Stadelheim bei Münster erhängte sich die bei der jüngsten Streikbewegung in München als Hauptanführerin verhaftete Anarchistin Sara Berch. Ihr Mann, Dr. Eugen Berch, Privatdozent an der Universität

München, von dem sie in der letzten Zeit schon getrennt lebte, hatte schon vor der Streikwelle die Scheidungsklage gegen sie eingeleitet.

Das mitteleuropäische Reisebureau, eine Schöpfung der deutschen Regierungen mit Staatsbahnbetrieb, der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd, hat am Ostermontag seine Tätigkeit begonnen. Das Reisebureau soll am Wiederaufbau des Friedensverkehrs in Deutschland und an der Wiederanbahnung des Verkehrs mit den fremden Ländern mitarbeiten. Ihm wurde das Monopol des gesamten Fahrkartenverkaufs außerhalb der Bahnhöfe übertragen.

An Bismarcks Geburtstag versammelte sich vor dem Mausoleum in Friedrichshagen eine große Anzahl nationaler Verbände zu einer Gedächtnisfeier. Vor der Grabstätte sprach Pastor Jänisch. Dann legten verschiedene Korporationen Kränze am Sargtisch nieder, darunter der Deutsche Ostmarken-Verein, die Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes, der Hauptauschuß nationaler Arbeiter- und Berufsverbände Deutschlands, die Rainer-Druckgruppe des Alldeutschen Verbandes mit der Inschrift: „Eiserner, nach Berlin hart!“

Der Wert der Talsperren. Welchen Nutzen die Talsperren bringen, lehrt die Betrachtung der von ihnen aufgefängenen Wassermengen. So haben sich beispielsweise, nach der Zeitschrift „Wasser und Gas“, die Folgen des großen Ruhr-Hochwassers im Januar, das die Flut des letzten großen Hochwassers vom Februar 1900 an Stärke noch erheblich übertraf, weit weniger fühlbar gemacht als damals, dank der ausgleichenden Wirkung der elf im Ruhrgebiet vorhandenen Talsperren, insbesondere der 1918 in Betrieb genommenen Röhne-Talsperre. Vom 16. zum 17. Januar wurden innerhalb 24 Stunden 16,7 Millionen Kubikmeter Wasser in Talsperren aufgefangen, davon in der Röhne-Talsperre allein 8 Millionen Kubikmeter. Die sekundliche Hochwassererminderung hat 193 Kubikmeter betragen, wovon 93 auf die Röhne-Talsperre entfallen. Was diese Zahl bedeutet, kann man daran erkennen, daß die Ruhr im Sommer im Mittel etwa 40 Kubikmeter sekundlich fließt und im Mittel des ganzen Jahres etwa 80 Kubikmeter sekundlich.

Französische Dörfer und Güter in Deutschland. Die Mitteilung, daß sich in Deutschland französische Dörfer und Güter befinden, ist gewiß befremdend, beruht aber auf Wahrheit. Dieser große französische Besitz liegt im Kreise Ederndorfe und war bis vor kurzem rechtmäßiges Eigentum französischer Besitzer; es sind die beiden Dörfer Ederndorf und Neuborf, im dänischen Wohlswitz zwischen Ederndorf und Ederndorf gelegen, mit allem Grundbesitz und Ländereien nicht weniger als 322 Hektar groß, und die beiden größeren Güter Rotenhein und Behrensdorf. Dörfer und Güter lagen unter Pachtung. Nachdem der Staat diese ansehnlichen französischen Besitzte enteignet hat, sind die beiden Dörfer jetzt von der deutschen schleswig-holsteinischen Hofkammer käuflich erworben worden; aus ihnen sollen Renten- und Bauernstellen geschaffen werden, so daß Ederndorf und Neuborf wieder deutsche Bauerndörfer inmitten deutschen Landes werden. Wahrscheinlich werden dort Kriegsbeschädigte unter günstigen wirtschaftlichen Bedingungen angesiedelt.

Rätselhafte Inschrift



Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Bed.

Anzeigen.

Bekanntmachung

Am 9., 10. und 11. d. Mts. wird durch die Mittelschule eine Hausammlung von

Altpapier aller Art

vorgenommen werden.

Die Bürgerschaft bitte ich alles Altpapier zur Abgabe bereit zu halten und die Sammlung nach Kräften zu unterstützen mit Rücksicht auf den guten Zweck, der mit der Sammlung verfolgt wird.

Besondere Wünsche auf Abholung zu anderer Zeit bitte Herrn Rektor Ritter zu unterbreiten.

Herborn, den 8. April 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl

Bekanntmachung

Der seither von der Wwe. des Bezirkschornsteinschornsteinmeisters Koch in Herborn verwaltete Rehrbezirk Herborn, bestehend aus den Gemeinden Bollerbach, Viden, Burg, Eismuth, Fleisbach, Herborn, Herbornselsbach, Nieberscheld, Oberndorf, Offenbach, Elsen, Zeingensstein, Hebernthal und Wollensfeld ist mit Wirkung vom 1. April dem Schornsteinfegermeister Kahle, p. St. im Felde übertragen worden. Für die Dauer der Einziehung zum Herbergsdienst ist der Schornsteinfeger Ernst Verold zu Griesheim a. M. mit der vertretungsweise Verwaltung des Rehrbezirks bestellt.

Dillenburg, den 27. März 1918.

Der Königliche Landrat

Wird hiermit veröffentlicht.

Herborn, den 3. April 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl

Zucker.

Vom Monat April ab gelangen wieder 1 1/2 Pfd. Zucker auf die Monatsabschnitte der Zuckerarten zur Ausgabe. Dillenburg, den 2. April 1918.

Der Königliche Landrat.

Wird hiermit veröffentlicht.

Herborn, den 4. April 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl

Volksschule in Herborn.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet Dienstag, den 9. April, vormittags 9 Uhr

statt. Schulpflichtig sind alle Kinder, welche bis zum 31. März ds. Js. das 6. Lebensjahr vollendet haben. Außerdem können diese Kinder aufgenommen werden, welche bis zum 30. September d. Js. das 6. Lebensjahr vollenden werden, falls sie körperlich und geistig genügend entwickelt sind. Die Vorlegung eines ärztlichen Zeugnisses für diesen Fall ist jedoch nicht notwendig. Alle Kinder haben ihren Impfschein, auswärts geborene auch den Geburtschein vorzulegen.

Der Rektor: Schumann.

Versteigerungsanzeige.

Am kommenden Montag, den 8. April, (Montag) von morgens 9 Uhr ab, bringe ich im Saalbau Wehler dahier eine Anzahl Möbel und Gebrauchsgegenstände zur öffentlichen Versteigerung zum Ausgebot. Kommt insbesondere: 1 Wohnungseinrichtung, bestehend in 2 vollständigen Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Bettkissen, 1 fast neue Nähmaschine mit Fußbetrieb, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, 1 Tisch mit 2 Schuhschalen, 1 Küchentisch, 1 Nachttisch, 6 Stühle, Wasserkocher und Waschkloß, sowie 2 Plättchen. Ferner kommen zur Versteigerung: 1 Bett, 2 runde Tische, 1 Kleiderschrank, 1 Handnähmaschine, 1 Schülerbank, 1 Bettstelle mit Seegrasmattlage und Unterbett, 1 Sofa, 1 Anzahl Bilder, 1 Partie Viehketten, 1 Lehnbank, 1 Küchenschrank, verschiedene Kinderwagen, 1 Protzschneidmaschine, 1 Sademanne, 1 Waschtisch, 1 Waschwangel, einige Schreibpulte, 2 Plüße, ca. 75 neue Strohhüte und Südwesthüte für Kinder, 1 Bett mit Sprungrahmen, Decke und Kissen, 1 Ausziehtisch, 1 Partie Umlegkränze für Krabben, 1 Kommode, 1 Taschenuhr, 2 gute Rasiermesser mit Streichriemen, 14 Flaschen Likör, 1 Schaufenstergeßel, einige Plumentische u. Ofenschirme, 2 Fenster, 2 Stubentüren, 3 Paar Fensterläden, 1 Zither, 1 Stahlrohrmatratze 1,92 m lang, 1,6 m breit (neu), 15 m lange Gardentruhe mit Schuhschalen, 1 Gänsebräter.

Herborn, den 8. April 1918.

Ferd. Nicodemus.

Selbständige, gewandte

Köchin oder Stütze

die kochen, baden, bügeln und Einmachen durchaus versteht und etwas Hausarbeit übernimmt, in guten, kleinen Landhaushall gesucht. Näheres außer dem gehalten. Angebote mit Gehaltsforderung, Zeugnisabschrift und Bild oder vorgestellten.

Frau Paul Mertelbach, Grenzhausen bei Coblenz.

Wir suchen sofort nach Oftern für unsere Steinfabrik und Sandtropenanlage

20 kräftige jugendliche Arbeiter o. Arbeiterinnen

Meldungen an

Kaigerer Kette, Akt.-Ges. Kaiger.

Für sofort ein

Mädchen

gesucht, welches melken und füttern kann.

Schloßhotel Dillenburg.

Best. Herr sucht

möbl. Zimmer

ebtl. Wohn- und Schlafz. Zimmer. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbitten.

Für sofort ein

möbl. Zimmer

gesucht. Angebote mit Preisangabe unter G. 514 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Öffentliche politische Versammlungen.

Merkenbach: Donnerstags, den 4. April bei Herrn Gastw. Dietrich.

Schönbach: Freitag, den 5. April bei Herrn Gastw. Böhm.

abends 8 1/2 Uhr.

In meiner Vertretung wird Herr Direktor Joudt aus Godesberg

Kriegsvorträge

über politische Lage und Ernährungsfragen halten. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Einberufer:

Dr. Burokhardt

Godesberg

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben meines lieben Mannes sagt allen herzlichen Dank.

Herborn, 4. April 1918.

Frau Elise Voss.